

## Votum

|              |  |
|--------------|--|
| <b>Thema</b> | <b>Postulat „Bewusst mobil – Mobilitätstag in Dübendorf“</b>   |
| Absender     | Valeria Rampone, Gemeinderätin Gruppe Energie und Umwelt (GEU) |
| Datum        | 14.12.2009   |

Sehr geehrter Herr Präsident  
Geschätzte Anwesende

*„Ein grosses Aufkommen an Besucherinnen/Besuchern und positive Medienberichte machen deutlich, dass Zürich Multimobil zahlreiche Menschen erreicht, denen die umwelt- und stadtgerechte Mobilität ein wichtiges Anliegen ist. [...] Die Besucherinnen und Besucher lernen umweltgerechte Mobilitätsformen kennen und entwickeln ein Interesse an umweltbewusstem Mobilitätsverhalten. Für die Stadt Zürich ist Zürich Multimobil eine ausgezeichnete Gelegenheit, um ihr Engagement für eine hohe Lebensqualität und eine gesunde Umwelt zu präsentieren sowie im Verbund mit privaten Initiativen innovative Mobilitätsansätze zu propagieren und selbst zu erproben.“*

Das ist ein Auszug aus einem Antrag des Stadtrats der Stadt Zürich vom 18.3.09 an den Gemeinderat. Es handelt sich dabei um einen Objektkredit für die Fortführung von Zürich Multimobil für die nächsten 4 Jahre. Es überrascht nicht, dass der Ausdruck ‚Förderung der Lebensqualität‘ mehrfach in der Begründung dieses Antrags vorkommt. Denn dort wo viel motorisierter Verkehr ist, sinkt die Lebensqualität massiv. Wer es sich leisten kann, seinen Wohnort nach den eigenen Wünschen auszusuchen, der wohnt in der Regel an einem ruhigen Ort, vielleicht im Grünen, aber nicht mit einer viel befahrenen Strasse vor der Haustür. Wir wünschen uns keine unangenehmen Verkehrsimmissionen in unseren eigenen vier Wänden. Dies ist immerhin solange der Fall, bis wir uns in unser Auto setzen. Dann stehen leider oft ganz andere Bedürfnisse im Vordergrund: möglichst ohne jegliche Beeinträchtigung zu jeder beliebigen Zeit von A nach B zu kommen. Unser Bedürfnis nach Mobilität nimmt konstant zu. Hier einige Daten aus dem ‚Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten‘, den das Bundesamt für Statistik und das Bundesamt für Raumentwicklung alle 5 Jahre durchführt: In den letzten 20 Jahren ist die Mobilität um 30% gewachsen. Von den 19'000km, die jeder Einwohner in der Schweiz jährlich zurücklegt, fallen 57% auf den motorisierten Individualverkehr. 30% aller Haushalte verfügen über 2 oder mehr Autos. Und wer eines hat, der benutzt es auch.

Diese stetige Zunahme an Verkehr führt zu einigen Problemen: die Strasseninfrastruktur stösst an ihre Grenzen, immer mehr Leute werden mit Verkehrslärm und Abgasen belastet, unsere Umwelt leidet, die Gefahr von Unfällen nimmt zu. Sollten wir also mehr Strassen bauen? Dass dies innert kürzester Zeit zu noch mehr Verkehr führt, kann mittlerweile nicht mehr bestritten werden. Das ist keine brauchbare Lösung, nicht für einen besseren Verkehrsfluss, und schon gar nicht in Bezug auf Lärm, Abgase und Unfälle. Die Millionen, die so verschwendet werden, könnten wir wahrlich intelligenter investieren. Mehr motorisierter Individualverkehr ohne Lebensqualität einzubüssen? Das geht nicht. Strassen nützen vielleicht kurzfristig den Autofahrern, gehen aber auf Kosten der Nachhaltigkeit und der Menschen. Es kann nicht im Interesse einer Stadt wie Dübendorf sein, als Wohngemeinde infolge eines konstant wachsenden Verkehrsaufkommen immer weniger attraktiv zu werden. Andererseits muss unserem Bedürfnis nach Mobilität Rechnung getragen werden. Die einzige Lösung ist in diesem Dilemma ein möglichst effizientes Gleichgewicht zu finden, unseren Durst nach Fortbewegung zu reflektieren und vor allem neue Mobilitätsvarianten auszuschöpfen, die unsere Bevölkerung möglichst wenig belasten. Diese Alternativen gibt es bereits. Einige, wie Mobility, sind bekannt. Aber wie viele Leute wissen, dass es eine ganze Reihe von Initiativen gibt, die Fahrgemeinschaften organisieren? Wisst ihr, was ein Flyer ist? Wer von euch hat schon einmal ein Elektroauto gefahren oder weiss über das Sparpotential eines Hybridautos Bescheid? Sind es vielleicht ganz falsche Vorurteile über das Reisen mit ÖV, die uns davon abhalten, das Auto für den Arbeitsweg stehen zu lassen und dafür ein Jahresabo zu lösen? Wann sind ihr das letzte Mal mit dem Velo einkaufen oder ins Fitness-Studio gefahren und haben Mitmenschen, Geldbeutel und Kreislauf etwas Gutes getan? Sind wir uns überhaupt bewusst, wie und wie viel wir uns fortbewegen? Und wie und um wie viel wir uns effizienter und somit respektvoller fortbewegen könnten?

Antworten können im Rahmen eines Mobilitätstages gegeben werden. Das Ziel ist es einerseits, die Bevölkerung zu sensibilisieren und zu informieren, andererseits soll er eine prominente Plattform sein, wo Unternehmen, Initiativen, Produkte einem breiten Publikum vorgestellt werden können. So sollen diejenigen unterstützt werden, die sich mit innovativen Ideen um eine nachhaltige Entwicklung im Bereich der Mobilität einsetzen. Das gilt auch für die Stadt. Wir können uns darüber streiten, ob Dübendorf ein Verkehrskonzept hat, aber wie auch immer: es könnte der Bevölkerung gezeigt werden, welche Probleme und Lösungsansätze es gibt. Es wäre also eine wahre Dienstleistung an der Dübendorfer Bevölkerung.

Und an diesem Punkt kommt die Frage, die wohl am meisten interessiert: Wie gross sind Aufwand und Kosten? Ich habe mich bei der Stadt Uster informiert, die dieses Jahr im September zu ersten Mal einen Mobilitätstag durchgeführt hat. Das Budget für die Planung und Durchführung des Anlasses beträgt CHF 20'000, Sponsoren waren keine involviert. In der Abteilung Abfall und Umwelt waren 2 Personen damit beauftragt. In der heissen Phase der Planung investierten sie maximal 1 Tag pro Woche. Notabene war der Aufwand besonders gross, da der Anlass zum ersten Mal durchgeführt wurde. Die Abteilung bekam nach Bedarf Unterstützung aus den Abteilungen Öffentlichkeitsarbeit und Verkehr. Die Stadt hat Raum, Strom, sanitäre Anlagen und einige Stände zur Verfügung gestellt. Das Echo auf den Mobilitätstag war durchgehend positiv, in den Medien wurde davon berichtet und es kam durch die Sperrung nicht zu einem Verkehrskollaps.

Wie könnte das in Dübendorf aussehen? Die Zahlen sind wohl vergleichbar mit Uster. Es besteht die Möglichkeit, Sponsoren einzubinden, zum Beispiel die Glattwerk AG, und so die Kosten für die Stadt weiter zu senken. Da es noch weitere Gemeinden in der Region gibt, die Mobilitätstage veranstalten, können wir ihre Erfahrungen nutzen. Wenn der Anlass an einem Sonntag stattfindet, könnte das lokale Gewerbe im Bereich des Festareals von einem Sonntagsverkauf profitieren. Vereine und andere lokale Institutionen können sich der Bevölkerung vorstellen und die Stadt kann sich als offizielle Trägerschaft profilieren und so ihren Status als Energiestadt unterstreichen.

Ist es den Aufwand wert? Ja! Jedes Mal, wenn eine Person anstatt das Auto zu nehmen, zu Fuss geht, das Velo nimmt oder den ÖV nutzt, bedeutet ein Auto weniger auf der Strasse. Das ist wirklich so, denn 30% aller Fahrten mit dem Auto sind kürzer als 3km. Bei 70% aller Autofahrten sitzt nur eine einzige Person im Auto. Was für eine Verschwendung und was für ein Potential! Stellen wir uns vor: Wenn wir das Verkehrsaufkommen senken können, müssen keine Steuergelder in Dübendorf investiert werden, um teure neue Strassen zu bauen oder zu verbreitern. Stellen wir uns vor, wir könnten dieses Geld so viel besser nutzen. Umdenken passiert leider oft nicht von heute auf morgen, es braucht Zeit. Wir können aber nicht tatenlos warten, bis es von selbst geschieht, wir müssen etwas dafür tun.

Unterstützt dieses Postulat und sorgt dafür, dass der SR prüft, wie die Durchführung eines solchen Anlasses aussehen könnte. Dübendorf könnte mit einem Mobilitätstag einen nachhaltigen Schritt in die richtige Richtung gehen.